

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Inserierten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Inserionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 96.

Mittwoch, den 30. November

1887.

Zum 30. November.

Zum 17. Male jähren sich heuer die bedeutungsvollen Tage von Billiers u. Champigny. Noch sind die Heldenthaten der Söhne unserer engeren Heimat frisch in dem Gedächtnis aller, die jene Tage mit dem vollen Bewußtsein ihrer Bedeutung erlebt haben, und auch für den, der, noch ein Knabe, mit halb traumhafter Ahnung dessen, was da vorging, den Nachrichten lauschte, die damals von der Marne Strand herüberkamen, berührt es wie mit geheimnisvollem Schauer, nennt man die Namen des 30. November und des 2. Dezember. Es kann nicht unsere Absicht sein, die oft geschilderten Kämpfe, die in jenem Bogen der Marne zwischen Noisy le Grand und Chennevières um die Parkmauern von Billiers und Coeuilly und um den berühmten Jägerhof tobten, heute wieder zu erzählen. Aber wir möchten unsern Lesern ein Büchlein empfehlen, das mit fesselnder Lebendigkeit, vollendeter Klarheit und Anschaulichkeit den Gang der Ereignisse des 30. November uns vorführt und das nach des Verfassers eigener Widmung „den Ueberlebenden zur freudigen Erinnerung, den Gefallenen zum ehrenden Gedächtnis, der Jugend zur Racheiferung“ dienen soll. Es führt den Titel „Die Schlacht bei Billiers am 30. Nov. 1870, mit besonderer Rücksicht auf die 1. k. württ. Feldbrigade Generalmajor Frhr. v. Reizenstein von Georg v. Niethammer, Major im Gren.-Reg. Königin Olga (1. württ.) Nr. 119“ und ist dieser Tage in 2. Aufl. bei Kohlhammer hier erschienen. Diese Schilderungen sind ein ehrenvolles Zeugnis für die Heldengröße der Württemberger und der Sachsen, die ihnen so wackeren Beistand geleistet haben, sie sind aber auch ein glänzendes Denkmal für den Mann, der die deutschen Truppen an diesem Tage gegen den Feind führen durfte, den Generalmajor Frhrn. v. Reizenstein. „Ein Bild eiserner Ruhe und persönlicher Todesverachtung“, heißt es von ihm, leitete Generalmajor v. Reizenstein auch in den gefährlichsten Lagen die Schlacht mit fester sicherer Hand fest entschlossen, keinen Fuß breit des ihm anvertrauten Postens aufzugeben, leistete er allen Angriffen des Feindes den zähesten Widerstand, durch sein persönliches Beispiel seine erschöpften Truppen zum freudigen Ausharren bis zum letzten Augenblicke ermunternd.“

Württemberg.

Stuttgart, 26. Nov. Seine Königliche Majestät haben heute den Waffenfabrikanten Paul Mauser von Oberndorf in Audienz zu empfangen und aus seinen Händen eine nach seiner Erfindung in der dortigen Gewehrfabrik hergestellte prachtvoll ausgestattete Repe- tierbüchse anzunehmen geruht. (St.-Anz.)

Stuttgart, 27. Novbr. Seine Hoheit Prinz Bernhard zu Sachsen-Weimar, Herzog zu Sachsen, trat am 26. d. M. in Begleitung des k. sächs. Lieutenants a. D. und Schriftstellers Frhr. Richard Zuchs v. Nordhoff mit dem H. S. A. „Desterro“ eine Reise um die Welt an. Der Prinz begibt sich von Lissabon über Marakko, Algier, Tunis, Tripolis zunächst nach Kairo, wo derselbe ungefähr am 15. Dezember eintreffen wird. Nach einer Besichtigung des Berges Sinai wird Se. Hoh. sich über Aden direkt nach Bombay begeben, wo der erste längere Aufenthalt genommen wird.

Ulm, 26. Nov. Die Arbeiten am Münsterthurm sind nun für diese Bauzeit abgeschlossen. Der Achteckaufbau hat damit bei einer erreichten Höhe von 31½ Meter (gerechnet vom Kreuz des alten Unterbaues) den Thurm auf die dormalige Höhe von 101½ Meter gebracht. Aufzubauen ist also jetzt noch ein halber Meter vom Achteck und der Helm von 60 Meter. Das bis 60 Steinschichten umfassende Achteck hat allein gegen 2000 Kubikmeter Steine verschlungen. Rechnet man dies nach der Anfuhr, so wird es etwa 500 Eisenbahnwaggons ausmachen.

Rundschau.

Passau, 25. Okt. (Heute Diener, morgen Herr!) Als Kuriosum wird der „Pass. Bzg.“ mitgeteilt, daß bei der in Prag (bei Gutthurn) stattgehabten Gemeindevwahl der seitherige Gemeindevdiener zum Bürgermeister gewählt wurde.

Reichenhall, 25. Nov. Am 21. Nov. Abends zwischen 5 und 6 Uhr begegneten dem auf der Straße zwischen Inzell und Weisbach gehenden Reizger Reitschamer, welcher seine Mutter in Inzell besuchen wollte, zwei Handwerksburschen, welche von ihm Feuer begehrten. Während er die Zündhölzer aus seiner Tasche nehmen wollte, packten ihn die Strolche an, warfen ihn zu Boden und beraubten ihn seiner Baarschaft, bestehend aus zehn Mark. Die Strolche zogen den Reitschamer noch bis auf das Hemd aus, in welchem Zustade er in Inzell ankam.

Berlin, 26. Novbr. Nach einem Telegramm des Tagbl. aus London beschied die Königin Mackenzie für heute zum Bericht über die Krankheit des deutschen Kronprinzen. Das „British Journal“ meldet, der Kronprinz schlafte täglich acht Stunden ununterbrochen, sein Appetit sei vortrefflich, keine Schlingbeschwerde sei vorhanden. Mit einer einzigen Ausnahme welche der leichten, jetzt durch den Auswurf beseitigten Entzündung beizumessen sei, habe der Kronprinz gar keine Schmerzen gelitten. Seit dem Schwinden des Oedems bestehe nicht die geringste Schwierigkeit des Atmens.

— Eine sehr wichtige Entdeckung ist am Mittwoch im Laboratorium der ersten Klinik der kgl. Charitee in Berlin gemacht worden. Nach langem Forschen hat nämlich der Assistentenarzt Dr. Scheurlen den Bazillus des Krebses entdeckt, dessen Vorhandensein als die Ursache dieser schlimmen Krankheit von den Medizinern schon lang vermutet worden ist, bisher aber noch nicht hat festgestellt werden können. Der neu entdeckte Bazillus hat eine eisförmige Gestalt.

— Die jüngste Kaiserbegegnung in **Berlin** wird nach Wiener Berichten der engl. Blätter das Ergebnis haben, daß diplomatische Schritte ergriffen werden, um Fürst Ferdinand zu zwingen, Bulgarien zu verlassen. Fürst Bismarck werde die Großmächte veranlassen, eine Gesamtnote an Fürst Ferdinand zu richten, worin er dringend aufgefordert wird, Bulgarien zu verlassen.

— Die Stelle der Thronrede über die auswärtige Politik wird in der Presse am meisten besprochen. Der Ton ist kalt, aber sehr bestimmt, man glaubt zwischen den Zeilen jenes stolze Wort des Grafen Moltke wieder zu hören: Ein großer Staat muß sich in erster Linie auf seine eigene Kraft verlassen. Zwar werden die Bündnisse, welche Deutschland zur Erhaltung des Friedens eingegangen ist, erwähnt, es wird aber gleichzeitig in der Thronrede angekündigt, daß unsere Rüstung durch eine Vorlage über die Landwehr und den Landsturm verstärkt werden müsse. Trotz allet Friedenshoffnungen bleibt also die Kriegsgefahr. „Die Sonne eines russisch-österreichischen Krieges“, sagt die Berliner „Post“, „steht am Morgenhimmel. Wir werden vielleicht Gelegenheit haben, ihr Aufsteigen zur Mittagshöhe zu verfolgen.“

Berlin, 26. Nov. Die dem Reichstag zugegangene Getreidezoll-Vorlage setzt den Zoll für Weizen und Roggen auf 6, für Hafer, Raps, Rübsaat auf 3, für Buchweizen und Hülsenfrüchte auf 2, für Gerste auf 2½, für Malz auf 4, für Mais auf 2, Kraftmehl auf 14, Nudeln und Macaroni auf 15 und für Mühlenfabrikate auf 12 \mathcal{M} fest. Die Tarifsätze für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Malz und Mühlenfabrikate treten mit dem heutigen Tag in Kraft!

— In einem eleganten Berliner Cafe fiel ein Kellner in Ohnmacht. Ein zufällig anwesender Arzt brachte ihn rasch wieder zum Bewußtsein und auf die Frage des Doktors, was wohl die Ursache seines plötzlichen Unwohlseins sein möchte, erwiderte der Kellner mit schwacher Stimme: „Eine Dame, die hier Limonade nahm, hat mir nur fünf Pfennige Trinkgeld gegeben.“

— In **Wernigerode** wurde ein Maulwurf mit mikroskopischer Untersuchung in hohem Grad von Trichinen behaftet gefunden. Es

ist dies eine Mahnung, gefangene Maulwürfe nicht, wie dies häufig geschieht, auf die den Schweinen zugänglichen Dungstätten zu werfen, sondern sie zu vergraben.

— Herr H. Meyer, Besitzer des Bibliographischen Instituts in Leipzig, hat zur Erinnerung an die von seinem Sohn, dem Afrikareisenden Dr. Hans Meyer, ausgeführte Besteigung des Kilima-Ndscharo ein Kapital von 30 000 M gestiftet, aus dessen Zinsen Forschungsreisende im deutschen Ostafrika unterstützt werden sollen.

— Die Schweinefleuche ist nicht nur in der schwedischen Provinz Schonen, sondern auch auf der dänischen Insel Amager und in Kopenhagen ausgebrochen. Ein Verbot der Einfuhr von Schweinefleisch, Speckseiten und Würsten aller Art dänischen, schwedischen oder norwegischen Ursprungs in Deutschland ist täglich zu erwarten.

Kassel, 27. Novbr. Der Bankbeamte Freund aus Heidelberg, welcher 22 000 Mark unterschlagen hat, wurde auf der Reise nach Bremen heute Abend hier festgenommen.

— Präsident Grevy ist heute schon — leider! eine gefallene Größe. Ein großer Mann war er nun zwar nie. Er wurde zum Präsidenten der Republik gewählt vielleicht gerade, weil er mit seinen mäßigen Talenten und dem Charakter eines ehrenhaften, charakterfesten Mannes niemand zu nahe trat und weder einer Partei, noch einem politischen Streben gefährlich schien. Man wollte keinen General wie Mac Mahon, aber auch keinen hervorragenden Staatsmann wie Thiers, der in alles hineinreden und die Kammern beherrschen wollte. Man wollte einen Mann, unter dessen Schutz und Namen der Parlamentarismus Herr und Meister werde. Und so wurde es in der That. Unter Grevy's Präsidentschaft regierten die Parteien, die politischen Führer und Streber, die Verwaltung und sogar die Justiz wurden zur Beute der Abgeordneten. Mitschuld daran hat Grevy, denn wie er seinen Schwiegersohn Wilson hat schalten und walten lassen und die Ehre seines Namens und die Würde seiner Stellung hat mißbrauchen lassen, so hat er es auch zugegeben, daß die Abgeordneten sich die verderblichsten und skandalösesten Eingriffe in Verwaltung und Justiz erlaubten.

Grevy war der Präsident, wie ihn sich die Kammer, nicht wie das französische Volk sich ihn wünschte. Die Franzosen wollen einen Mann an der Spitze haben, der Kraft entwickelt, sich Ansehen zu verschaffen weiß und der Menge imponiert. Soll es wieder ein General sein? Grevy hat sich aber jedenfalls Verdienste um Frankreich und um Europa erworben. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, daß im Frühjahr, als die Schnäbele-Affaire an der Tagesordnung war, der Friede erhalten blieb. Ein Soldat an der Spitze Frankreichs hätte schwerlich der Versuchung widerstanden, den Krieg zu beginnen; Grevy dagegen hat sich energisch gegen kriegerische Gelüste gewahrt (Bou langer) und hat das Gespenst zu bannen gewußt. In Deutschland wird man darum seinen Rücktritt mit Bedauern vernehmen und den Ausgang der Krisis mit großer Spannung erwarten.

— Telegraphisch wird gemeldet, daß den Zeitungen in Petersburg eingeschärft worden ist, ihre Angriffe gegen Deutschland und den Kaiser Wilhelm einzustellen und auch Kaiser Wilhelm glimpflicher zu behandeln.

(Ein Brudermörder von achtzig Jahren.) In dem Städtchen **Maniogo** (Friaul) lebten zwei Brüder, Beide Greise, von 74 Jahren der Eine, von 80 Jahren der Andere. Ein

an sich ganz unbedeutender Hader eines Stückchens Terrain wegen hatte Luigi und Antonio Rosa dermaßen verfeindet, daß Luigi, der ältere, seinem „jüngeren“ Bruder mit der Hacke auflauerte und ihm, als er arglos sein Grundstück, betrat, den Schädel spaltete. Der achtzigjährige Brudermörder wurde augenblicklich verhaftet.

— Der Kongodampfer **Blaanderen** ist nicht zu Grunde gegangen, sondern, allerdings schwer beschädigt, am Sonntag in den spanischen Hafen **Coruna** eingelaufen, von wo er seine Fahrt in der nächsten Woche nach Antwerpen fortsetzen wird. Am 17. d. war er von einem schrecklichen Nordweststurm überfallen worden; sämtliche Boote wurden ihm zerschlagen, die Wasserstürze löschten die Feuer aus, zerstörten die Pumpen und rissen die Brücke weg. Von der Mannschaft ist ein Matrose über Bord geschwemmt worden und ertrunken.

Ein hoher Gast.

Humoristische Erzählung.

Nachdruck verboten.

Am Rande des Wäldchens weit draußen an der Landstraße saß, in trübes Sinnen versunken, ein junger Mann von einnehmendem Aussehen, offenbar den besseren Ständen angehörig. Abwechselnd warf er einen Blick auf einen halbzerknitterten Brief, den er in der Hand hielt und dann wieder auf das Städtchen in der Ferne und eben jetzt murmelte er ingrimmig die Worte:

„Wenn nur ein Erdbeben in dieses vermaledeite Spießbürgerneft fahren und die ganze Krähwinkel-Gesellschaft durcheinander rütteln wollte! Das ist nicht zu ertragen! Jetzt ist Alles verloren und diese Krämerseelen lachen noch aus Hohn dazu. Wenn jetzt kein Retter vom Himmel kommt, so kann ich einpacken und Luise auf ewig Lebenswohl sagen.“

In dumpfem Sinnen blickte er dann wieder in die Ferne die Landstraße entlang, deren schnurgerade Linie von freundlich grünenden Bäumen eingefaßt war. Plötzlich horchte er auf. Aus der Ferne klangen Töne an sein Ohr. Bald unterschied er deutlicher die Worte eines Studentenliedes, das mit seinem munteren Refrain ihn aber nur noch verdrießlicher stimmte, so daß er sich zuletzt ärgerlich in's Gras streckte und dem nahenden Wanderer den Rücken wandte. Indessen war der Sänger näher gekommen, war stehen geblieben und plötzlich vernahm der Daliegende den fröhlichen lachenden Ruf:

„Aber, Max, was machst Du denn im Straßengraben? Das hätte ich ja gar nicht schöner treffen können! Ich bin eben auf dem Wege, Dich zu besuchen, um zu sehen, wie weit Du es in der Bistmischerlei schon gebracht hast und da liegst Du hier draußen und machst ein Gesicht, als hättest Du ein schreckliches Unglück erlebt.“

Des Angeredeten Züge erhellten sich bei dieser Anrede und rasch sprang er auf und drückte dem Freunde die Hand, der noch fort fuhr:

„Sieh', ich hatte in der Nähe Deiner Residenz ein Geschäft und komme eigens Deinetwegen einen Tag früher, denn nach meiner Berechnung muß ja nach Deiner Etablierung als vermöglicher Fabrikbesitzer und vereinstigter Rat der Stadt, auch die Hochzeit mit Deiner so reizend geschilderten Luise nahe sein und da dachte ich denn, ich könnte einen Tag hier bei Dir zubringen, um mich Deinen wackeren Schwiegereltern als ein Brautführer zu empfehlen, der für die Solidität des jungen Gatten jede erdenkliche Garantie übernehmen kann. Aber

wo hast Du denn Deine Zukünftige? Du wirst doch nicht hier ganz allein die Zeit vergeuden, die ihr gebührt?“

Seufzend entgegnete der also Aufgemunterte, der junge Fabrikant Schirmer:

„Ja, ja, Du weißt aber nicht, wie es hier steht, lieber Kurt. Mit Luise ist ja alles gut, aber die Eltern wollen einmal nicht, der Vater ist so hochstrebend und unverständig und hat sich eingeredet, Luise müsse den Hauptmann von Waldow heiraten, dann komme sie in den Adel und er selbst will sein Geschäft hier verkaufen und womöglich in der Residenz ebenfalls in den Adel zu kommen suchen. Heute, vor kaum zwei Stunden hat er mir die Hand Luise's rundweg abgeschlagen und dies ist leider im Städtchen auch schon bekannt, so daß mir der Stadtrat Meyer daraufhin auch gleich das Grundstück am Bach dort hinten abschlug, wohin ich notwendig die Fabrik bauen muß; der Kaufakt war schon fest verabredet, und nun findet dieser Mensch Ausflüchte, nur damit ich nicht aufkomme.“

„Aber Du kannst ihm doch das Besitztum baar bezahlen!“

„Freilich, aber die werten Schwiegereltern haben den Bürgermeister aufgehetzt und der wirkt wieder auf den Stadtrat, so daß rein nichts mehr zu machen ist. Das Kleeblatt hauptsächlich, durch die Fabrikanlage würde eine schlechtere Bevölkerung herangezogen und wenn ich dann einmal fallierte, müßte die Stadt alle Arbeiter ernähren. Da mache nun etwas gegen diese Albernheit. Ich bin der Verzweiflung nahe, lieber Freund.“

„Nun, nur gemach Max, wir finden wohl einen Ausweg; ich selbst denke Dir noch irgendetwas helfen zu können.“

„Du? Aber das müßte rasch geschehen und ich wüßte nicht, wie Du — —“

„Weiß Luise von den Plan mit dem Hauptmann?“

„Nein, aber bei dem Reichtum ihres Vaters wird derselbe nicht zögern, zumal er schon eingeladen ist und den Stadtrat von früher her kennt.“

„Thut nichts mein Junge, sei ohne Sorgen; ich denke gerade über den Fall nach. Sage mir doch, man erwartet ja wohl im Städtchen drinnen den Besuch des Erbprinzen Heinrich, nicht wahr?“

„Ja, ja, aber was soll das mit — —“

„Ruhig, lieber Sohn; — Prinz Heinrich reist hier durch auf die Brautschau nach dem Bade drüben im S . . . schen?“

„Freilich, mit ihm kommt eben der Hauptmann nach hier und dann — —“

„Dann wird sich Deine Angelegenheit herrlich gewendet haben und Du wirst auf dem Gipfel des Glückes stehen, alter Freund; ich habe einen prächtigen Plan erdacht, Max, juchhe, es geht, ich sehe den Sieg winken!“

Dabei schmalzte er fröhlich mit den Fingern und umarmte in stürmischem Uebermut den verdußt dastehenden Freund.

„Für jetzt thust Du nichts weiter als so gleich in das alte Nest heimkehren und Deiner Luise zustüstern, daß in 3 — 4 Tagen der Prinz Heinrich incognito unter dem Namen Ehrenburg, hier durchkommen und auf der Brautreise einen Tag in Eurem besten Gasthofe rasten werde. Das habe Dir ein alter Studienfreund aus der Residenz mitgeteilt.“

„Nun ja, aber — —“

„Freilich ja, dieser Prinz Heinrich wird mit meiner geringen Person eine gewisse Ähnlichkeit haben und damit dies nicht auffällt, lehre ich jetzt sofort nach meinem Ausgangspunkte wieder um und am nächsten Mittwoch treffe ich mit Extrapost bei Euch drüben ein,

schreibe meinen guten bürgerlichen Namen Ehrenberg pflichtgemäß in's Fremdenbuch ein und das Weitere sollst Du dann schon kommen sehen."

(Fortsetzung folgt.)

Kaffeelied.

(Aus Stettenheims humoristischem Deutschland).

Ich bin ä Sachse, kennt ihr mei Getränke?
 Fir's ganze Jahr ä viertel Pfund Kaffee;
 Schon meine Väber tranken ihn, ich denke,
 Gemieulich auf dem alten Kannebeß.
 Dervon will ich nicht lassen:
 So täglich fufzehn Dassen,
 Komm Alte, schenk mer noch ä Schälchen ein;
 Ich bin ä Sachse, will ä Sachse sein.
 In Dräsen, Meißen, Bärne und in Dohne
 Dringt mer den Kaffee dinne, hell und licht,
 Auf sechzehn Dassen ene enz'ge Bohne.
 Er is und bleibt der Sachsen Leibgericht.

Halb Kaffee, halb Sigorge
 Verschleicht uns alle Sorge;
 Der Kaffee nimmt uns alle Herzensbein;
 Ich bin ä Sachse, will ä Sachse sein.

Nicht jeden Dag thut er so helle fließen,
 Denn, wird uns ooch das Opfer noch so schwer,
 So nehm' mer doch zu unserm Bogelschießen
 Gewöhnlich ene ganze Bohne mehr.

Wällt dann ooch's Blut uns siblich,
 So bleib'n mer doch gemieulich.
 Auf, Brider, daucht die Budderbemmen ein;
 Ich bin ä Sachse, will ä Sachse sein.

Und nimmt mich einst der Deifels beim Schlaf-
 fischen

Und drägt im Flug mich nach der Helle fort,
 So drint ich schnell vom Kaffee noch ä Schnittchen,
 Denn keenen giebt's an jenem dunklen Ort.

Dort trinkt mer Schwefelblimchen
 Nur mit des Deifels Milmchen.
 Kee Kaffee dort! Ach welche Hellenbein!
 Ich bin ä Sachse, will ä Sachse sein.

Frankfurter Journal, Hauptorberalen Partei Süddeutschlands, durch eigene Korrespondenten und täglich einlaufende zahlreiche und ausführliche Depeschen über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Der Beizug geeigneter neuer Kräfte wird das Journal mehr und mehr zu einem der interessantesten Blätter machen, welches allen Bedürfnissen und Anforderungen gebildeter Kreise in politischen und wirtschaftlichen Fragen in gediegener und allgemein verständlicher Weise zu entsprechen bemüht sein wird.

Burkin-Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à Mt. 2.35. per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Oettinger & Cie., Frankfurt a. M.,** Burkin-Fabrik-Depôt. Muster-Kollektionen bereitwilligt franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Das Abbruchmaterial

von der **Gyachmühlbrücke** wird am **Samstag den 3. Dezember d. J., mittags 11 Uhr,** an Ort und Stelle bei der Schöttlesmühle im Gyachthal verkauft.

Revier Wildbad.

Nadelholz-Stammholz- und Brennholz-Verkauf

am **Freitag den 9. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr,** auf dem Rathaus in Wildbad: Scheidholz aus Forstwärter Günther's Gut: 42 Nadelholzstämmen, Langholz I. bis IV. Klasse mit 47 Fm. und 44 Nadelholzstämmen, Sägholz I. bis III. Klasse mit 32 Fm.
 Ferner: 12 buchene Ausschuß-Scheiter und Brügel, 5 birken Ausschuß-Scheiter und Brügel, 260 Nadelholz-Ausschußscheiter und Brügel, 2 buchen Anbruch und Abfallholz; 13 Nadelholz-Anbruch und Abfallholz.

Garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt.

Neu für Deutschland! Medicinal-Dessert- und Trink-Weine, aus Palästina und Kleinasien.

Alleinverkauf für Süddeutschland des Deutschen Handels-Vereins in Smyrna
 Nur eigenes Gewächs aus der im grossartigsten Masstab angepflanzten eigenen Weinanlage kommt zum Versandt:

Smyrnaer Muscat „Budja“	Stärkende Trink- u. Dessert-Weine.	per 1/2 Fl. mit Glas 2. — Nur deshalb so billig, weil aus 1. Hand.
„ „ „Essenz „Seidykoi“	Für Blutarmer, Magenleidende, Reconvalescenten.	
„ „ „Auslese		
„ „ „Rotwein Sekt herb		
„ „ „rot, süß „Kukludja“		
Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein)	per Flasche mit Glas	1. 50
Ofener „ (ungar. Rothwein)	„	1. 25
Erlauer „	„	1. 50
Carlowitzer „	1/2 Fl. 95 „ 1/1	1. 75
Elsässer Rotwein	„	— 85
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. 1/2 Fl.	1. 25 1/1 Fl. mit Glas	2. 25
Malaga (braun u. rothgolden) pr. 1/2 Fl.	1. 25 1/1 Fl. mit Glas	2. 25
Xeres (Sherry) per 1/2 Flasche	1. 25, 1/1 Flasche mit Glas	2. 25
Dry Madeira per 1/2 Flasche	1. 75, 1/1 Flasche mit Glas	3. 25
Ruster Ausbruch (ungar. Süßwein) pr. 1/2 Fl.	mit Glas 1. 25, 1/1	2. 25
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	75 „ 1 „ und	1. 50
Ungsteiner (Pfälzer Weisswein) per Flasche mit Glas		— 90
Deidesheimer „	„	1. 15
Forster Traminer „	„	1. 40
Forster Auslese „	„	1. 65
Niersteiner (weisser Rheinwein) „	„	2. —
Rüdesheimer „	„	2. 50

sind fortwährend zu haben bei **Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.**
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.
 Niederlage: in Wildbad bei **Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.**

Das große Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1. 25** „ „ **Prima Halbdannen** **M. 1. 60.** und **„ 2. —** **reiner Flaum** **„ 2. 50.** **Prima Zulettstoff** zu einem ganzen Bett, (Unterbett, Pfühl, Decke u. Kissen) garantiert federdicht. Zusammen für nur 14 Mark. 8)7
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.



Christbaum - Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
 Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

Kölnisches Wasser

empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

Visiten-Karten

werden schnell und elegant zu billigsten Preisen angefertigt in **Chr. Wildbrett's** Buchdruckerei.

Wildbad.

A. Thienger

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken**
sein reichhaltiges Lager in modernen

Kleiderstoffen, schwarze Cachemir, sämtliche Aussteuer-Artikel, schwarze Tricot-Tailen in vorzüglichster Qualität, Schürzen äußerst reicher Auswahl in farbig und schwarz, von einfach bis hochelegant, Normalhemden & Hosen, Unterröcke, farbige und weiße leinene Taschentücher etc. etc. zu sehr billigen Preisen.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. K. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. und zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vorzüglich. $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd. engl. à 60 und 30 S.

In Wildbad bei C. Aberle sen.

Heilungen

von Bremicker, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Sicht (Gliederstich). J. Zindorf, Fischeln b. Krefeld. **Sicht (Gliederstich).** J. Zindorf, Fischeln b. Krefeld.

Gefichtsausschläge, Säuren, Miteffer. seit 5 J. K. W. Schneider, Delemont.

Magenkatarrh, Magenschwäche, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Nebelheiten, Aufstossen, Blähungen. J. J. Hugener, Unterägeri.

Blutarmut, Kälte der Füße, Frösteln, Blässe des Gesichtes wechselnd mit Rôte, Müdigkeit, besonders in den Füßen, Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, allerhand **Nervenleiden.** Kopfschmerz, unregelmäßige zu schwache Regeln. Fr. Hugener, Unterägeri.

Rheumatismus, Magenkatarrh, seit langer Zeit. M. Steinmann, Dedingen.

Flechten (Psoriasis), trockene, heisende Schuppenflechten an verschiedenen Körperteilen seit 18 Jahren, Alter 62 J. Jakob Elmiger, Obereberjoll b. Hohenrain.

Blasenkatarrh, Urindrang, Schmerzen seit langer Zeit. Alter 56 J. J. Rätz, Meien.

Rheumatismus, Nervenschwäche, J. Baumgartner, Bern.

Gefichtsausschläge, Säuren, Miteffer. S. Brunner, Königsfelden.

Kropf, groß, Halsanschwellung mit Atembeengung, seit langer Zeit. K. Schoop, Uttwil.

Flechten, trocken, heisend, Nervenleiden, starker nervöser Kopfschmerz, **Saaransack.** Elise Anker und Frau Feißli-Anker, Jns.

Darmkatarrh, chronisch, Verstopfung, Stuhlzwang, Blähungen, Wasserbrennen seit 4 J.; wurde von 5 Ärzten ohne Erfolg behandelt. Egli, Sattikon b. Langnau.

Kehlkopfkatarrh, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Hermine Gerber, Langenthal.

Bandwurm mit Kopf in 2 Stunden, ohne Vorkur; hatte andere in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne Erfolg angewandt. Lina Moor, Auserjohl.

Sommersprossen, fleckige Gesichtshaut. S. Faas, Langenthal.

Rheumatismus, seit 25 J. mit äußerst heftig. Schmerzen. Frau Kuter, Kühnacht.

Flechten (Eozema), nässend, seit 20 J. Alter 56 J. Mme. Bady, Genf.

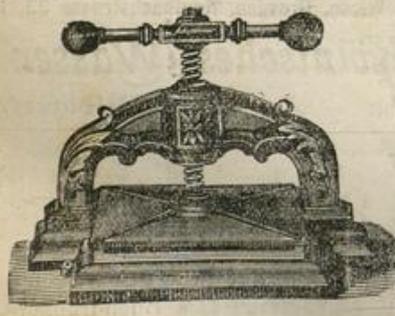
Magenkatarrh, Magenkrampf mit Drücken, Würgen, Verstopfung. Ur. Jäggi, Dedingen.

Bettläusen, Blasen Schwäche, von Jugend auf, Alter 26 J. J. Leus, Weinfelden.

Magenkatarrh, Erbrechen, Blähungen, Aufstossen, Würgen, Schmerzen in der Magenengegend, Schwäche, Mattigkeit, Alter 71 Jahre. J. Fuhrer, Sigriswil.

Krampfadern, Fußgeschwüre, mit Entzündung u. Anschwellung. J. A. Köllin, Cham.

Adressieren: Bremicker, prakt. Arzt postlagernd Konstanz.



Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband.

Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeeisen

in haltbarster Ware.

Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couverts** mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.

Das erste und größte

Bettfedern-Lager

von C. F. Rehroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 S. u. 2. M. Prima Ganzdaunen 2. M. 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Nasse und trockene

Flechten, Hautauschläge, Gicht und rheumatische Schmerzen heilen sicher durch Nr. 2, bössartige Knochengeschwüre und dergl. durch Nr. 1, Salzfluß, offene Füße und Wunden aller Art durch Nr. 3, des seit Jahren erprobten u. bewährten **Schrader'schen Indianer-Pflasters.** Paq. 3 Mark. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttg. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Ihr Pflaster Nr. 2 hat sich gegen Flechten sehr gut erprobt. Dr. Stollenberg, Prien, Bayern.

In Wildbad bei Apotheker Umgelter.

Augen Jedermanns

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben sich genau von nachstehender Beschreibung unterrichtet.

Dasselbe kommt à 1 M. in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in dem kleinen Buche versehen und mit dem Siegel Schutzmarke. dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt

Dasselbe ist zu haben in der Apotheke des Herrn Apoth. Umgelter in Wildbad (Württ.) Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harleibigkeit od. Verstopfung, Leberleiden des Magens mit Speifen und Getränken, Würmer, Nitz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Central-Vers. durch Apotheker Carl Schutzmarke. **Brady, Kremstier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandteile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Geht zu haben in fast allen Apotheken.

In Wildbad bei Apoth. Th. Umgelter.
In Liebenzell bei Apoth. Staib.

Ludw. Magg, Buchhändler in Konstanz, liefert kostenlos und franco die Broschüre: **Behandlung und Heilung von Krankheiten** ein Ratgeber für alle Leidende.

